Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugs-Preis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte", „Mode und Heim" und „Der Kobold".

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.
Die Festsetzung des Anzeigen-Preises wird bei eintretender Teuerung eine Kürzung vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachlaß entfällt, wenn der Anzeigen-Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 138.

Nummer 53 — Freitag, den 6. Mai 1927 — 26. Jahrgang.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 5. Mai 1927.

— Heute Vormittag wurden hier beim Wasserleitungsbau auf der Radeburgerstraße zwei in Hermsdorf wohnhafte Arbeiter durch niederbrechende Erdmassen verschüttet. Es gelang, die Verunglückten noch rechtzeitig von den Erdmassen zu befreien. Von Mitgliedern der Arbeiter-Samariter-Kolonne wurden die Verunglückten zu Herrn Dr. Förster und von da nach Anlegung von Verbänden in ihre Wohnungen transportiert.

— Am gestrigen Tage war es Frau verw. Lehmann Dresdnerstraße vergönnt ihr 93. Lebensjahr zu vollenden. Möge der Greisin noch ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

— Die Männerabteilung des Turnvereins „Jahn" nimmt am kommenden Freitag den Sommerturnbetrieb auf dem Vereinsplatze wieder auf. Die Turnstunden finden dann regelmäßig jeden Freitag abend ½8 Uhr statt. Der Abteilung gehören Männer jeden Alters an, die den Wert regelmäßiger Leibesübungen bereits zu schätzen wissen. Geturnt werden in der Hauptsache Frei-, Handgeräte- und leichtere Gerätеübungen, die den Aelteren, selbst älteren Anfängern zusagen werden. Neben den Turnen wird eine gute Geselligkeit gepflegt. Männer jeden Alters sind in der Abteilung herzlich willkommen.

— Kirchgemeindevertretersitzung am 2. Mai. Es wird berichtet, das in einer Gemeinde Sachsens der Einzelkelch eingeführt worden ist beim Abendmahl. Man wird auf die Frage des Einzelkelches später noch zurückkommen. Es liegt ein Angebot betreffs elektrischen Antriebes der Glocken vor doch muß man von einem derartigen Vorhaben zur Zeit absehen. weiter werden einige Steuersachen erledigt und Kenntnis davon genommen, daß immer noch einige Kirchgemeindeglieder mit ihren Pacht- und Gebührenzahlungen im Rückstande sind. Weiter nimmt man Kenntnis von einer Verordnung des Landeskonsistorium betreffs der neuen Kirchensteuern. Dem Lutherverein, der sich die Aufgabe der Erhaltung deutsch-evangelischer Schulen im Ausland zur Aufgabe gestellt hat, tritt man bei. Ebenso unterzeichnet man eine Eingabe des Evangelischen Bundes an den Reichstag gegen das Reichskonkordat und nimmt dann Kenntnis davon, daß die Dachdecker- und Zimmerarbeiten beim Stallgebäude des Pfarrlehns beendet sind. Auch nimmt man den Vorschlag des Bauausschußes betreffs der Chorerweiterung in der Kirche an. Das Orgelgehäuse soll außen und innen gereinigt und der Anstrich soweit wie nötig, erneuert werden. Da die eine Empore sich etwas herausgedrückt hat, muß sie verankert werden, um irgendwelchen Gefahren vorzubeugen. An der Wittenbergfahrt, über die berichtet wird, werden sich vielleicht auch einige Kirchgemeindevertreter beteiligen. Weiter will man am 15. Mai eine Kirchgemeindeversammlung im Ring abhalten, in der ein Vortrag über wichtige kirchliche Fragen gehalten werden soll. Auch soll da die Frage der Abholung des Leichenzuges vom Trauerhause durch den Kinderchor behandelt und über die Finanzlage der Kirche Rechenschaft gegeben werden auf Grund der vorliegenden Rechnungen. Zur weiteren Finanzierung des Orgelbaues beschließt man neben der Ausgabe von Bausteinen auch eine Haussammlung zu veranstalten, die nach der Kirchgemeindeversammlung unternommen werden soll. Da die Mitglieder des Dresdner Posaunenchores schon am Sonnabend vor der Orgelweihe kommen, macht sich eine Anzahl Quartiere nötig. Man hofft, daß sich einige Familien finden, die diese Gäste aufnehmen. Die Weihrede bei der Orgelweihe selbst hat in dankenswerter Weise Herr Oberkirchenrat Reimer-Dresden übernommen. Die Anmeldungen zum Konfirmandenunterricht werden Freitag und Sonnabend von 11—1 Uhr im Pfarramt entgegengenommen. Der Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht wird am Sonntag, den 8. Mai gehalten: Die Gottesdienste sollen mit Ausnahme des Gottesdienstes am 15. Mai wieder früh 9 Uhr beginnen. Schließlich wird darüber geklagt, daß es Leute gibt, die glauben, daß der Friedhof auch alle Scherben von Blumengefäßen usw. auf dem Abraumstellen aufnehmen muß, und sie mitten in die abgelegten Kränze werfen, sodaß Verletzungen der für die Aufrechterhaltung der Ordnung verantwortlichen Personen vorgekommen sind. So ist eine Frau beobachtet worden, die an einer solchen Stelle ein Glas an der Wand zerworfen hat. Man steht auf dem Standpunkt, daß es schon Anstandspflicht ist, daß man etwaige Glasscherben mit heimnimmt. Da immer wieder der Brunnen auf dem Kirchhof versagt, wird sich wohl der Anschluß an die Wasserleitung empfehlen. Man wird sich erkundigen, wie andere Gemeinden sich dabei verhalten. Eingangs wurden einige Steuersachen behandelt. Leider war auch dieses Mal eine Anzahl Kirchgemeindevertreter nicht erschienen.

— Der Turnbezirk Radeberg D. T. hält am Sonntag, den 8. Mai nachmittags 2 Uhr in Lomnitz Bezirksvorturnerstunde ab, die nur dem Volksturnen gewidmet ist. Da die Uebungen für das Gauturnfest eingehend behandelt werden, ist es notwendig daß alle Vereine und von diesen recht viele Vorturner vertreten sind.

— Unsere Zugvögel sind inzwischen samt und sonders wieder heimgekehrt. Auch die Schwalben haben als letzte sich wieder eingefunden und die alten Heimstätten bezogen. Spät abends sieht man sie kurz vor Anbruch der Dunkelheit im tiefen gleitenden Fluge dicht über den Gärten dahinschweben oder hört hochoben vom Dachfirst ihr fröhliches, vertrautes Gezwitscher. Schwalben unterm Hausdach bedeuten Glück im laufenden Jahre, und niemand wird deshalb die Nißstätten dieser Vögel stören Daß hier und da eine Katze ihnen nachstellt, ist allerdings kaum vermeidbar, jedoch pflegen die Schwalben schon von allein ihre Nester an möglichst unzugänglichen Stellen anzulegen. Wenig bekannt, besonders für Stadtmenschen, dürften die Lebensgewohnheiten der Uferschwalben sein. An etwas steilen und möglichst lehmhaltigen Flußufern bauen diese ihre Nester oft zu hunderten dicht nebeneinander in den Uferabhang hinein. Sie graben zu diesem Zwecke enge senkrecht zur Böschung stehende Stollen bis zu einem halben Meter Länge, die sich am Ende im rechten Winkel nach unten umbiegen und ganz zum Schlusse in das unterirdisch gelegene Nest auslaufen. Durch diese Art des Nestbaues ist die Uferschwalbe vor Wasserraubtieren wie Ratten und dergleichen wirksam geschützt.

— Verkauf von Fleisch und Wurst von selbstgezogenen Vieh. Dem sächsischen Wirtschaftsministerium sind Klagen aus Kreisen der Landwirtschaft über das Verhalten unterer Verwaltungsbehörden in Fällen der Verpfundung von geschlachteten selbstgezogenen Vieh bekannt geworden. Das Wirtschaftsministerium hat daher Veranlassung genommen, im Einvernehmen mit dem Finanzministerium auf folgendes hinzuweisen: Nach § 2 des Gesetzes über den Verkehr mit Vieh und Fleisch vom 10. August 1925 gilt die Veräußerung von Vieh, das der Veräußerer im eigenen landwirtschaftlichen Betriebe gezogen oder gehalten hat, sowie von Fleisch von solchem Vieh nicht als Handel im Sinne dieses Gesetzes. Der Anmeldepflicht nach § 15 der Ausführungsverordnung vom 1. August 1923 zum Schlachtsteuergesetz unterliegen Landwirte nur dann, wenn sie das Viehschlachten gewerbsmäßig betreiben, d. h. mit dem Schlachtungen eine gewerbsmäßige Verwendung des Fleisches beabsichtigt ist. Eine solche liegt vor wenn ein Landwirt die Absicht hat, aus demfortgesetzten Betriebe von derartigen Geschäften eine dauernde Einnahmequelle zu machen. Hinsichtlich der Anzeigepflicht gem. § 14 der Gewerbeordnung gilt das Vorstehende sinngemäß.

Dresden. Am Dienstag nachmittag ¼3 Uhr wollte am Zöllner Platz ein in schneller Fahrt befindlicher Personenkraftwagen die Holbeinstraße überqueren, als gleichzeitig ein landwärts fahrender Lieferungswagen einer hiesigen Brotbäckerei die Stephanienstraße zu überqueren versuchte. Der Führer des Personenkraftwagens gab im letzten Augenblick, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, Vollgas, aber es war bereits zu spät. Die Vorderachse des Lieferungswagens geriet den Personenkraftwagen in die Speichen eines Hinterrades, so daß der Personenkraftwagen um die eigene Achse gedreht, gegen die Bordkannte geschleudert und dadurch umgeworfen wurde. Um die Fahrzeuge wieder aufzustellen mußte die Feuerwehr alarmiert werden. Von den beiden Insassen des Personenkraftwagens erlitt ein Herr äußere Verletzungen und begab sich in das nahe Carolahaus. Der Chauffeur erlitt eine kleine Handverstauchung. Beide Fahrzeuge mußten abgeschleppt werden. Besonders schwer wurde das Privatauto beschädigt.

Freiberg. Auf der Staatsstraße Freiberg—Brand-Erbisdorf ereignete sich ein schwerer Autounfall. Der Personenkraftwagen von Kommerzienrat Günther, Freiberg war im Begriffe, einen anderen vor ihm fahrenden Kraftwagen zu überholen. Dabei fuhr der hintere Teil des Güntherschen Autos an einen Straßenbaum, der infolge des starken Anpralles entwurzelt wurde Der Wagen selbst wurde rechtwinklig zur Straße herumgerissen. In demselben Augenblick wurde der Motorradfahrer Horn aus Falkenberg von dem zur Seite geschleudert Kraftwagen erfaßt und mit solcher Wucht auf die Landstraße geworfen, daß er mit einem schweren Schädelbruch liegen blieb. Sein Wiederaufkommen ist in Frage gestellt. Die Verletzungen des Kommerzienrates Günther sind angeblich nicht allzuschwerer Natur. Sein Kraftwagenführer ist unverletzt. Die Schuldermittelungen sind im Gange.

Wirtschaftlichkeit.

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Wenn ein durchschnittlicher Zeitungsleser erfährt, das „Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit" habe jüngst in Berlin seine Jahresversammlung abgehalten und dabei eine Reihe von Vorträgen halten lassen, so denkt er, es handle sich um irgendein wissenschaftliches Forschungsinstitut, von dem sich doch nie mit Bestimmtheit nachweisen lasse, ob es praktischen Nutzen stifte. Mit einem leisen, resignierten Seufzer wird ein solcher Zeitungsleser dann feststellen, daß das „Reichskuratorium" es „verstanden" habe, den bisher vom Reiche gewährten Jahreszuschuß in Höhe von 1,2 Millionen Mark auf 2 Millionen Mark zu erhöhen. Und dabei behandelt das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit Fragen, die uns alle unmittelbar angehen. Es ist am besten, wenn man die Bedeutung des „Reichskuratoriums" an einigen Beispielen nachweist: Wer hat nicht schon einmal stundenlang in den Läden seiner Stadt oder seines Stadtviertels nachgefragt, ob er statt der zerbrochenen Backsteinplatte ganz bestimmten Ausmaßes eine neue, für in Scherben gegangene Tassen oder Teller passende Ergänzungsstücke des Services, für Röhren ein notwendiges passendes Verlängerungsstück, für Lampen den passenden Zylinder oder die mit gleichem Schraubengewinde versehene Glühlampe erhalten könne, und wer hat dann nicht bei solchem vergeblichen Bemühen die törichte und überflüssige Mannigfaltigkeit bei Gegenständen des täglichen Gebrauchs verflucht? Sehr bedenklich kann solche nicht durch Rücksichten auf Sitte und Geschmack begründete Vielartigkeit werden, wenn etwa bei zwei Feuerwehren benachbarter Orte, die gemeinsam einen großen Brand bekämpfen wollen, die Verschraubungen der Wasserschläuche nicht zusammenpassen.

Bei einigem Nachdenken muß es jedem einleuchten, daß Verschiedenheit Kostspieligkeit bedeutet. Wenn es sich darum handelt, die Wohnung nach der Eigenart und dem persönlichen Geschmack ihrer Inhaber auszustatten, so wird man sich solche Betätigung der Individualität etwas kosten lassen. Bei anderen Dingen, bei denen es ausschließlich auf die Zweckmäßigkeit und auf den billigen Preis ankommt, fallen persönliche Rücksichten fort. Es gibt im Gebrauch nicht nur der Familien, sondern auch fortschrittlicher wirtschaftlicher Unternehmungen noch erschreckend viele unzweckmäßige Typen von Gegenständen, die ausgerottet oder doch auf den Aussterbeetat gesetzt werden könnten, wenn es gelänge, allen Beteiligten, — den Produzenten wie den Verbrauchern, — klarzumachen, daß diese Dinge dem Ideal der Wirtschaftlichkeit widersprechen. Das erwähnte Kuratorium für Wirtschaftlichkeit läßt die zweckmäßigen Typen von den unzweckmäßigen sondern, verringert die Zahl der verwendbaren Typen auf das Mindestmaß dessen, was mit der Praxis vereinbar ist; es sorgt dann auch dafür, daß die Produzenten nur die zweckmäßigen Typen in wenigen verschiedenen Größen herstellen, und daß die Verbraucher sich nichts Unzweckmäßiges aufreden lassen. Da unser Volk mehr als andere Völker eigenbrötlerisch gesinnt ist, bedeutet es eine schwierige Aufgabe des Reichskuratoriums, der Wirtschaftlichkeit praktisch Geltung zu verschaffen. Sie bedarf dabei der Unterstützung aller Verständigen in unserem Volke. Jeder einzelne kann mithelfen! Die Hausfrau lehne Kaffeetöpfe ab, die so konstruiert sind, daß der Kaffee beim Einschenken oben überfließt, sie kaufe nur Wasserkaraffen, die sich im Innern leicht reinigen lassen, — die also keine toten Winkel haben, in die die Flaschenbürste nicht hineinreicht. Um der breiten Oeffentlichkeit zu zeigen, in wievieler Hinsicht heute noch gegen die Wirtschaftlichkeit gesündigt wird, hat das Reichskuratorium eine Ausstellung von praktischen und unpraktischen Gegenständen veranstaltet, und sie auf der erwähnten Tagung vorgeführt. Die Ausstellung soll in mehreren Exemplaren hergestellt und in einer Reihe von größeren deutschen Städten gezeigt werden.

Hierzu eine Beilage.